

Herz, Birgit

Ilka Hoffmann: 'Gute' Jungs kommen an die Macht, 'böse' in die Sonderschule. Bedingungen der Entstehung und Verstärkung von Lernproblemen und Verhaltensauffälligkeiten männlicher Kinder und Jugendlicher. Saarbrücken: Conte 2006 (294 S.) [Rezension]

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 6 (2007) 6



Quellenangabe/ Reference:

Herz, Birgit: Ilka Hoffmann: 'Gute' Jungs kommen an die Macht, 'böse' in die Sonderschule. Bedingungen der Entstehung und Verstärkung von Lernproblemen und Verhaltensauffälligkeiten männlicher Kinder und Jugendlicher. Saarbrücken: Conte 2006 (294 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 6 (2007) 6 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-197594 - DOI: 10.25656/01:19759

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-197594>

<https://doi.org/10.25656/01:19759>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

EWR 6 (2007), Nr. 6 (November/Dezember 2007)

Ilka Hoffmann

‚Gute‘ Jungs kommen an die Macht, ‚böse‘ in die Sonderschule

Bedingungen der Entstehung und Verstärkung von Lernproblemen und
Verhaltensauffälligkeiten männlicher Kinder und Jugendlicher

Saarbrücken: Conte 2006

(294 S.; ISBN 978-3-936950-37-3 ; 19,90 EUR)

Was verbindet Lucien, Ismet, Stefan und Tom? Sie sind Jungen im Grundschulalter und Schüler einer Schule für Erziehungshilfe. Da deren Entlastungsfunktion für die Regelschule eine deutlich höhere Bedeutung hat, ist ihre Unterstützung und Förderung auch in dieser Sonderschule lediglich suboptimal. Ilka Hoffmann hat in ihrer Dissertation vier für die Förderschwerpunkte Lernen und Verhalten zentrale Themen kritisch reflektiert und zusammengefügt:

- das Scheitern männlicher Schüler im deutschen Bildungssystem
- ihre quantitative Dominanz in Förderschulen und Erziehungshilfeschulen
- die Bedeutung der Gender-Kategorie für die Sonder(-schul)pädagogik
- den Stellenwert psychoanalytischer Pädagogik als Reflexionsgrundlage schulischer Praxis.

Im ersten Kapitel entfaltet die Autorin ihre theoretischen Grundlagen. Die Psychoanalytische Pädagogik wird im historischen Entstehungszusammenhang anhand der Ansätze von August Aichhorn, Siegfried Bernfeld, Bruno Bettelheim, Fritz Redl, David Winemann und Aloys Leber dargestellt (20ff.). Die kindliche Entwicklung – gegründet auf den Forschungsergebnissen von John Bowlby und Donald W. Winnicott – und deren potentielle Beeinträchtigungen erlauben erste Aussagen über Risikofaktoren, die ursächlich für mögliche Beeinträchtigungen im Lernen und/oder Verhalten sein können. Mit diesem psychoanalytischen Blick arbeitet Frau Hoffmann die Bedeutung der Gender-Kategorie für die Sonderpädagogik heraus und begründet die Notwendigkeit, die kritische Männerforschung, etwa in der Tradition von Lothar Böhnisch und Reinhold Winter, insbesondere für eine (schul-)pädagogische Praxis mit verhaltensauffälligen und lernbehinderten Jungen stärker zu berücksichtigen (85ff).

Ihrer Kritik am sonderpädagogischen Forschungsstand zur Geschlechterforschung ist allerdings nur mit Einschränkungen zuzustimmen; denn schon seit Mitte der 1990er Jahre hat sich diese Thematik in Forschung und Lehre weitgehend etabliert. Dies zeigt sowohl die 33. Tagung der DozentInnen der Sektion Sonderpädagogik in der

Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, die 1996 an der Universität Bremen zum Thema „Geschlechterverhältnisse in der Behindertenpädagogik. Subjekt/Objekt-Verhältnisse in Wissenschaft und Praxis“ tagte wie auch Veröffentlichungen zu Fragen der Geschlechterdifferenz in den beiden Förderschwerpunkten Lernen und Verhalten (bspw. bei Joachim Schroeder und Birgit Warzecha).

Frau Hoffmann greift im zweiten Kapitel den Wandel männlicher Identitätsentwicklung auf (98ff.) und orientiert sich dabei u.a. an der Theorie Robert W. Connells über hegemoniale Männlichkeit. Es gelingt ihr hier überzeugend, das Risikopotential männlicher Identitätsentwicklung unter den Bedingungen materieller Ungleichheit prägnant zu veranschaulichen. Der Autorin muss allerdings da widersprochen werden, wo sie behauptet, dass soziale Ungleichheit seit den 1980er Jahren kein zentrales Thema der Sonderpädagogik sei (148). Gerade die Vertreter des Förderschwerpunktes Lernen (exemplarisch seien Hans Wocken, Joachim Schroeder, Gottfried Hiller genannt) haben immer wieder den Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Benachteiligung und Sonderbeschulung ins Zentrum ihrer Forschungsarbeiten gerückt.

Die institutionellen Bedingungen pädagogischer Arbeit an deutschen Schulen werden im dritten Kapitel untersucht (149ff.). Nach einer historischen Rekonstruktion des deutschen Bildungssystems samt seiner Ausdifferenzierung der spezifischen Sonderschulformen für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen und/oder Lernbehinderung sowie einer gelungenen Analyse der schulischen Sozialisation in der Grundschule charakterisiert Frau Hoffmann die Sonderschule als „Residuum des ständisch orientierten Schulsystems vergangener Jahrhunderte“ (148). Ihre profunde Kritik an den bestehenden integrativen Beschulungskonzepten für SchülerInnen mit Förderbedarf im Lernen und/oder Verhalten (202ff.) mündet in eine zutreffende Kritik der LehrerInnenbildung (209).

Der Autorin zufolge bedarf die derzeitige akademische Ausbildung von RegelschullehrerInnen einer behindertenpädagogischen Grundorientierung. An diese pointierte Forderung knüpft das vierte Kapitel an, das den Möglichkeiten einer subjektorientierten, Geschlechterrollen reflektierenden Schulpädagogik mit lern- und verhaltensauffälligen Jungen gewidmet ist (214ff.). Anhand von vier Fallbeispielen – Lucien, Ismet, Stefan und Tom – will die Autorin die Kluft zwischen pädagogischer Praxis und pädagogischer Theorie überwinden (19). Die Reflexion der Fallbeispiele erreicht allerdings nicht immer das hohe Niveau der theoretischen Vorarbeiten.

In der Zusammenfassung ihrer Studie (263ff.) kristallisieren sich drei zentrale Risikofaktoren für das Scheitern männlicher Schüler im deutschen Schulsystem heraus:

1. Psychische Belastung aufgrund von Familienkonflikten;
2. Scheitern an den Leitlinien des vorherrschenden Männlichkeitskonzepts;

3. Auslese und Selektion im deutschen Schulsystem.

Frau Hoffmann entwirft abschließend eine von ihr als realisierbar eingeschätzte Vision einer die Geschlechterrollen reflektierenden Schulpraxis.

Die im Jahre 2006 veröffentlichte Dissertation ist hoch engagiert und mit großer Detailkenntnis der einschlägigen Literatur verfasst. Manche hier kritisch gewürdigten Aspekte sind zu relativieren, wenn der reale Ausgangspunkt und die Motivation für diese Studie in den Blick genommen werden: Frau Hoffmann war von 1998 bis 2000 als Klassenlehrerin verantwortlich für männliche Grundstufenschüler an einer saarländischen Halbtagsschule für Erziehungshilfe – unter Rahmenbedingungen, die sich durch chronischen Raum- und Personalmangel auszeichneten (220). Diese Sonderschule hatte in der Region das Stigma, Endstation einer Schulkarriere zu sein (221).

Die wissenschaftstheoretische Reflexion der Gender-Kategorie auf der Grundlage der Psychoanalytischen Pädagogik und die Analyse bildungspolitischer Ideologien im Kontext von Segregation und latenter Ghettoisierung einer bestimmten Gruppe männlicher Schüler sind nicht nur besondere Forschungsleistungen; ihr uneingeschränkter Gewinn – auch als wünschenswerte Grundlagenlektüre in der LehrerInnenbildung – liegt in der Verschränkung zentraler Theoriebezüge, die nicht nur für die beiden Förderschwerpunkte Lernen und Verhalten von zentraler Bedeutung sind. Gerade für Studierende im Lehramtsstudium bietet diese Veröffentlichung eine Fülle von Anregungen, sich mit ihrem zukünftigen Praxisfeld Schule intensiv auseinanderzusetzen. Es gibt nämlich – nicht nur im Saarland – viele Luciens, Ismets, Stefans und Toms!

Birgit Herz (Hamburg)

Birgit Herz: Rezension von: Hoffmann, Ilka: ‚Gute‘ Jungs kommen an die Macht, ‚böse‘ in die Sonderschule, Bedingungen der Entstehung und Verstärkung von Lernproblemen und Verhaltensauffälligkeiten männlicher Kinder und Jugendlicher. Saarbrücken: Conte 2006. In: EWR 6 (2007), Nr. 6 (Veröffentlicht am 05.12.2007), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978393695037.html>